

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10-Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsorf, Bretnig, Bauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 117.

Sonnabend, 30. September 1911.

63. Jahrgang.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Dienstag, den 3. Oktober 1911, abends 1/8 Uhr im Sitzungsfaale des Rathauses.

Tagesordnung.

1. Dankschreiben.
2. Verpachtung der städtischen Feld- und Wiesengrundstücke.
3. Beschaffung eines Platzes zur Aufbewahrung eiserner Röhren usw.
4. Abgrenzung des selbständigen Gutsbezirkes.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher, Hermann Sperling.

Pulsnitz, am 30. September 1911.

Feld-Verpachtung.

Die Felder und Wiesen der Gemeinde Pulsnitz M. S. gehörig, sollen Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr bedingungsweise auf 6 Jahre wieder verpachtet werden. Anfang oberer Diebig, dann Eierberg und Lichtenbergerweg.

Der Gemeinderat.

Das Wichtigste.

Die Kreishauptmannschaft Dresden hat dem Direktor der Bilschen Naturheilanstalt in Oberlößnitz die Konzession zum Betriebe dieser Anstalt entzogen. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Präsidenten der Internationalen Hygiene-Ausstellung Geheimen Kommerzienrat Lingner in Dresden, den Titel und Rang als Wirklicher Geheimer Rat und dem Vizepräsidenten dieser Ausstellung, Präsident des Landesmedizinalkollegiums, Professor Dr. Kent, den Titel und Rang als Geheimer Rat zu verleihen. Der vaterländische Frauenverein hat aus Anlaß der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages der Kaiserin Augusta einen Kaiserin-Augusta-Fonds gestiftet.

Zwischen Italien und der Türkei ist der Krieg erklärt. Präsident Taft sprach sich in einer neuen wirtschaftspolitischen Rede gegen die Monopole aus.

Der Krieg.

Die Würfel sind gefallen, der Appell an die Waffen ist erfolgt. Mögen wir auch mit Italien befreundet und sogar verbündet sein, so muß man doch sagen, daß die Inzidentierung der ganzen Angelegenheit kaum hätte frivoler sein können, man wird fast an die Ereignisse von 1870 erinnert, wo die französischen Machthaber den Krieg um jeden Preis haben wollten. „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“ Scharfer konnte das von Seiten Italiens den Türken gestellte Ultimatum wahrlich nicht ausfallen, es war darin eine Sprache geführt, die jeder diplomatischen Höflichkeit entbehrt, die man sonst selbst in einer solchen Situation noch immer wahr. Daß man italienischerseits eine derartige Sprache führte, hatte seinen guten Grund, man wollte eben die Türken reizen, und die Dinge zum äußersten treiben. Gewiß haben die Türken gar manches auf dem Kerbholz, und oft genug sind sie berechtigten Wünschen gegenüber taub gewesen, aber wie kamen die Italiener gerade jetzt dazu, vorzugehen, wo im Grunde genommen absolut nichts vorlag, was einen wirklich blauschblauen Vorwand abgeben konnte. Die in dem Ultimatum angegebenen Gründe waren künstlich herbeigezogen, die Mißstände, die beklagt wurden, bestehen in Tripolis schon lange, aber man versteht nicht recht, warum nun mit einem Male den Italienern die Geduld ausgegangen ist. Man gab sich auch nicht einmal die Mühe zu begründen, warum die militärische Besetzung die einzige Lösung war, die für Italien in Betracht kam, obwohl man doch noch einmal, und zwar mit aller Energie, hätte Verständigungsverhandlungen einleiten können, zumal die Türkei sich zu Zugeständnissen bereit zeigte. Italienischerseits hat man aber jede Verhandlung brüst zurückgewiesen und erklärt, man sei jetzt hierzu nicht mehr in der Lage. Den Gipfel aber überschreitet es direkt, wenn Italien die Pforte höhnisch aufforderte, sie möge Anordnungen treffen, daß die militärische Besetzung von Tripolis bei den dortigen Behörden auf keinen Widerstand stoße und daß die aus ihr ergebenden Maßnahmen ohne Schwierigkeiten getroffen werden könnten. Die Türkei sollte also Italien den Steigbügel halten, damit es das Roß besteigen und stolz in Tripolis ein-

zug halten konnte! Es gehört lange Geduld dazu, um sich etwas derartiges bieten zu lassen. Es läßt sich ja nicht leugnen, daß es für die Pforte das Beste gewesen wäre, in den sauren Apfel zu beißen und den italienischen Wünschen auf Tripolis in irgend einer Form entgegen zu kommen, aber es gibt einen Punkt, über den auch der Sanftmütigste nicht hinwegkommt, nämlich wenn die nationale Ehre in Frage kommt. Das Ehrgefühl der Türken hat sich in den letzten Jahren ungemein gehoben. Würden die Türken nicht kämpfen, so würden schwere innere Wirren die Folge sein. Freilich ist die Situation für die Türkei eine sehr mißliche, zumal ja die Gefahr besteht, daß verschiedene Balkanvölker die günstige Gelegenheit beim Schopfe fassen, um die eigenen Wünsche zu befriedigen. Italien hat zwar in einer Rundnote sich an die Balkanstaaten gewandt, um ihnen zu Gemüt zu führen, daß es auf der Wacht stehe, damit keiner von ihnen die europäische Türkei anzutasten wage, aber was will dies bischen Blatt Papier sagen! Man wird doch tun, was man will, und Italien würde sich hüten, den Leuten in die Hände zu fallen. Die Türkei kämpft, sie wird unterliegen, aber man darf annehmen, daß sie in Ehren unterlegen wird. Ueber das frivole Vorgehen Italiens wird man wohl allerorts den Stab brechen.

Politische Wochenschau.

Tripolis ist jetzt das Lösungswort, die Monate lang im Vordergrund stehende Marokkofrage ist zurückgedrängt worden, zumal man ja auch unmittelbar vor dem Abschlusse der eigentlichen Verhandlungen steht. In dieser Woche hat man dem Abkommen den letzten Schliff gegeben, und wie es heißt, sollen beide Teile von dem Erreichten befriedigt sein. Gewiß hat man nicht alles erhalten, was man wollte, aber in derartigen Fragen sind stets nur Kompromisse möglich, und der französische Ministerpräsident bezeichnete das Ganze sehr richtig als ein Handelsgeschäft. Bereits Ende voriger Woche hat im Auswärtigen Amt eine Art Diebesmahl stattgefunden. Botschafter Cambon war bei Herrn von Alderlen-Löwen zum Diner geladen, und — „in den Armen lagen sich beide.“ Freilich bleiben noch die Kongokompensationen, die man schnell ohne sonderliche Schwierigkeiten zu erledigen hofft; ob nicht diese Erwartung aber trügt? Die Franzosen sind zäh, und wenn das Festsitzen beginnt, wird in der Presse an der Seine wieder der Sturm insgeheim losgehen, geschürt durch die interessierten Gesellschaften. Auch in Deutschland steht man verschiedentlich mit recht gemischten Gefühlen auf die Kompensationen am Kongo, denen man keinen sonderlichen Wert beimißt und glaubt, daß Deutschland in der ganzen Sache ein recht schlechtes Geschäft machen dürfte. Nun, so etwas läßt sich nicht von heute auf morgen übersehen, und man tut gut daran, abzuwarten, bis das volle Resultat der Verhandlungen vorliegt.

Um Tripolis ist der Krieg entbrannt. Der eben zurückgekehrte Botschafter Freiherr von Marschall hatte längere Besprechungen mit dem Großvezir, und auch eine Audienz beim Sultan, in welcher dieser darum ersucht haben soll, den deutschen Kaiser zur Vermittlung zu bewegen; Herr von Marschall soll hierüber nach Berlin berichtet haben, die Antwort hat jedoch ziemlich kühl gelautet. Das wäre begreiflich, denn für Deutschland ist die Situation eine recht heikle, wir laufen Gefahr, uns zwischen zwei Stühle zu setzen. Zugespitzt hat sich die Situation in der Hauptsache durch die kriegerischen

Gelüste Italiens. Angestrichen dessen wird man den Eindruck nicht los, als ob eine andere Macht der Drahtzieher hinter den Kulissen wäre, aber in Frankreich, dessen Machthaber jetzt in der Marokkoeffäre trotz aller Geschrei der Blätter kaltes Blut bewahrt und gezeigt haben, daß auch sie die Erhaltung des Weltfriedens wünschen, wird man sich kaum dazu hergeben lassen. Man geht schwerlich fehl, wenn man sagt, daß wohl von England ein bißchen nachgeholfen worden ist, da nach seiner Verdrängung vom Goldnen Horn den Briten nur daran gelegen sein kann, den Türken Schwierigkeiten zu bereiten.

Frankreich hat wieder Nationaltrauer. Ganz abgesehen davon, daß der Untergang des stolzen Schiffes einen schweren Verlust für die Franzosen bedeutet, so hat das Unglück aber auch seine bedeutungsvolle politische Seite. Verschiedene Vorfälle in den letzten Jahren haben gezeigt, daß man in der französischen Marine alles andere als auf der Höhe ist, daß vielfach Einrichtungen versagen und auch die Mannschaft zu wünschen übrig läßt. Die von Deltassé vorgenommene Flottenschau hatte nicht bloß den Zweck, gegenüber Deutschland eine Demonstration abzugeben, sondern man mochte auch die Stimmung, die im Innern über den Zustand der Kriegsmarine laut wurden, durch das glänzende, wohl mehr für Laten berechnete Schauspiel zum Schweigen bringen. Für Herrn Deltassé, der noch vor kurzem den Mund so voll nahm, bedeutet die Katastrophe eine schwere Ohrfeige, und schon regt sich in den Blättern die Kritik an seiner Verwaltung, die man als eine keineswegs musterultrige hinstellt. So sehr wir in Deutschland Mitgefühl haben, so hat uns der Vorfall im Hafen von Toulon doch gezeigt, daß wir im Ernstfalle die französische Marine hinsichtlich ihrer ganzen Zusammensetzung kaum zu fürchten gehabt hätten.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Der heutige Sonntag ist der 17. Sonntag nach Pfingsten, der 16. nach Trinitatis und der erste Sonntag im Oktober. Silbhardt, die Zeit des gilbenden Laubes, oder auch Weimond haben unsere Vorfahren den Oktober genannt. Nun beginnt draußen in der Natur ein großes gewaltiges Ringen. Bald graue Nebel, schwerhinwandelnde Wolkenmassen und kalte Regenschauer, bald blauer Himmel und lichter Sonnenschein, jetzt bleierne Düsternis, dann plötzlich grelles, blendendes Licht, hartes dumpflagendes Sturmgeschöhn, morgen wieder jene lautlose, wunderbar seltsame Sonnenstille, wie sie eben nur den Tagen eigen ist, wenn sich die Natur leise zur Ruhe begeben will. Es ist ein stummes, immerwährendes Streiten der Geister des Lichtes wider die Mächte der Finsternis, wie in den gewaltlosen Massen des Chaos am Schöpfungsmorgen. Siegt die Finsternis, dann bleibt der Tag wolkig und düster, steigt aber das Licht, dann wird's schön und gerade diese schönen Tage haben dann einen ganz besonderen Reiz, denn man sagt sich: Jeder kann der letzte sein. Der Oktober in den wir nun eingetreten sind, ist unser eigentlicher Herbstmonat, der unseren Wäldern und Gärten besonders die satte Fülle an buntester Farben bringt. Er ist der Monat scheidender Spätsommerwehmut und nahender Herbststurmrauhheit. So lieblich sein Anfang ist, so unwirlich gewöhnlich sein Ende. Und doch ist und bleibt er uns ein lieber Monat, denn er gewährt uns gewöhnlich bis in die letzten Tage hinein, den ungehinderten Aufenthalt in der freien Natur. Mit seinen zarten Stimmungen ist der

Oktober reich an eigenartiger Herbstfreude, die oft im Riede befestigt worden ist.

Pulsnitz. (III. Waren-Exposition der sächsischen Festschule, Verband Pulsnitz.) Seit einigen Tagen lenken die in dem Schaufenster des Herrn Max Greubig, Bismarckplatz, ausgestellten Hauptgewinne der Verbandslotterie der Sächsischen Festschule auf sich. Es sind dies wieder recht schöne, praktische Gegenstände, von denen besonders der erste Hauptgewinn, die modern und geschmackvoll eingerichtete Kücheneinrichtung und die Prämie, das prächtige Königsbild in die Augen fallen. Die Verbandslotterien erfreuen sich fortgesetzt großer Beliebtheit, das beweist der flotte Absatz der Lose, von welchen nur noch ein geringer Bestand übrig ist.

Pulsnitz. (Nebenzollamt.) Vom 3. Oktober ab befindet sich das Königl. Nebenzollamt Königsbrücker Straße 250 v.

Pulsnitz. (Der Herbstmarkt) steht wieder vor der Tür. Die hantlichen Vorbereitungen sind im Gange; der Marktplatz und auch die Hauptstraßen zeigen das übliche Bild, das sich stündlich noch vervollständigt. Das Hauptvergnügen sucht und findet auf den Märkten noch unsere Jugend, wir großen dagegen begnügen uns mit einem Rundgang durch die mit Menschen gefüllten Straßen und sind schließlich froh, wenn wir dem Gedränge wieder entronnen sind. Mehr die praktische Seite abzugewinnen, sucht die Hausfrau den Jahrmarkt, indem sie hier ihre Bedürfnisse für den Hausrat deckt. Die Landleute werden hoffentlich auch diesmal dem Jahrmarkt die alte Treue bewahren und es dürfte sich derselbe zu einem verkehrs- und geschäftsreichen entwickeln, vorausgesetzt, daß der Wettergott an diesen Tagen ein freundliches Gesicht aufstreckt.

(Der Regen der letzten Tage) hat im vollsten Sinne des Wortes eine befruchtende Wirkung ausgeübt. Fluren und Wiesen haben sich verjüngt, ja es besteht sogar Hoffnung, daß teilweise noch ein Kleeschnitt und eine Grummeternte möglich wird. An verschiedenen Orten hat der Regen wahre Wunder gezeitigt. Der Hollunder wird wieder grün, Brombeersträucher blühen. Aus dem oberen Erzgebirge wird gemeldet: Seit Eintritt regnerischer Wetter werden die Fluren wieder grün, Wald- und Dornblumen blühen, und die Bäume tragen neuen Blätter- und Blütenschwund. In Gärten, Wiesen und Aedern wächst in großer Menge der wohlgeschmeckende Feldchampignon. Für unsere erzgebirgische Landwirtschaft, die trotz herrschender Trockenheit im Sommer mit den Erntergebnissen zufrieden sein kann, stehen noch günstige Wochen bevor.

(Des neuen deutschen Reiches erste Kaiserin wurde heute vor 100 Jahren, am 30. September 1811, geboren als zweite Tochter des späteren Großherzogs Karl Friedrich von Sachsen-Weimar und dessen Gemahlin Maria Paulowna, einer geborenen Großfürstin von Rußland. Seit dem ersten Kaiserin das ganze deutsche Volk, wollen auch wir ihrer gedenken, denn sie war eine Frau von seltener Herzengüte und großer Schaffenskraft. Unter ihren Erziehern war es, in erster Linie Goethe, der hohen Einfluß auf sie ausübte. Er war es, der in das Herz der jungen Prinzessin ein ideales hohes Streben, Verständnis für die Künste wie für die mannigfachen Zweige des Wissens pflanzte. Ihre Konfirmation erfolgte am 21. August 1827 und schon bald darauf, am 19. Oktober 1828, erfolgte zu Weimar ihre Verlobung mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen. Am 11. Juni 1829 fand zu Berlin ihre feierliche Vermählung statt. Am 18. Oktober 1831 erfolgte die Geburt des Prinzen Friedrich Wilhelm und 7 Jahre später, am 3. Dezember 1838, die Geburt der Prinzessin Luise, der noch unter uns wohnenden Großherzogin-Witwe Luise von Baden. Als Prinzessin von Preußen pflegte sie eifrig die Wissenschaften und die Künste, besonders die Malerei und die Musik und erlang auf diesen Gebieten durch eigene Leistungen hohe Anerkennung. Ihre Haupt Sorge galt jedoch in erster Linie der Erziehung ihrer beiden Kinder, die das werden sollten, was sie auch geworden sind, Menschen, die menschlich denken und fühlen, ein Herz für das Volk haben. Im Jahre 1850 siedelte das prinzipale Paar nach Coblenz über, und hier in Coblenz begann ein neuer Abschnitt im Leben der Prinzessin Augusta. Hier trat sie mit den hervorragenden Männern des Rheinlandes in engere Beziehungen. Hier fand sie zum ersten Male Gelegenheit, sich in freierer Weise zu betätigen. Hier in Coblenz schuf sie die berühmten Rheinanlagen, förderte sie die humanitären Bestrebungen ohne Unterschied des Glaubens. So förderte sie das katholische Waisenhaus, das katholische Krankenhaus. Vom Jahre 1851 an wollte sie während des Frühlings und Herbstes gern in Baden-Baden. Hier trat sie auch in nähere Beziehungen zum großherzoglich-badischen Hofe. Die Folge davon war die am 20. September 1856 erfolgte Verlobung ihrer Tochter Luise mit dem Prinzregenten Friedrich von Baden. Dieser Verlobung war bereits am 29. September 1855 die Verlobung ihres Sohnes mit der Prinzessin Viktoria von Großbritannien vorhergegangen. Am 23. Oktober 1857 wurde ihr Gatte Prinz Wilhelm Stellvertreter des erkrankten Königs Friedrich Wilhelm IV. Am 27. Januar 1859 hatte die hohe Frau die große Freude, daß ihr der erste Enkel, unser Kaiser, geboren wurde. Am 2. Januar 1861 wurde sie Königin von Preußen und von diesem Tage an mehrten sich ihre Pflichten. Ihre Bestrebungen galten von nun an vornehmlich der Förderung der Wohltätigkeitsanstalten. Am 11. Juni 1879 konnte sie mit ihrem Gemahl die goldene Hochzeit feiern. Ein nicht minder frohes Ereignis war für sie die am 6. Mai 1882 erfolgte Geburt ihres Enkels, unseres Kronprinzen. Aber auch schwere Tage kamen für die hohe Frau. Am 14. Dezember 1873 schied von ihnen die Königin-Witwe Elisabeth von Preußen, am 18. Januar 1877 ihre einzige Schwester, die Prinzessin Karl von Preußen, am 21. Januar 1883 Prinz Karl von Preußen, am 9. März 1888 ihr Gemahl, Kaiser Wilhelm I. und am 15. Juni 1888 ihr Sohn, Kaiser Friedrich III. Am 7. Januar 1890 schied auch Kaiserin Augusta zu Berlin von ihnen. Die Trauer um ihren Heimgang war eine allgemeine und aufrichtige, denn des neuen deutschen Reiches erste Kaiserin war eine hochherzige, eine edle Frau, eine Samariterin im Purpur.

(Wie bildet sich der Fleischpreis?) Der Verein für Sozialpolitik hat eine Untersuchung über die Preisbildung für Vieh und Fleisch erscheinen lassen, die bei der Abtug, die der wissenschaftliche Verein genießt, besonderes Interesse beansprucht. Wie nachgewiesen wird, bilden lediglich die mit den Ernteaussfällen wechselnden Futterverhältnisse den natürlichsten und stärksten preisbildenden Faktor. Eine Dehnung der Grenzen würde unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht viel helfen.

(Zum Schutz der Reisenden) gegen die Benutzung langer Damenhutnadeln mit unverwahrter Spitze, die bei dem im Eisenbahnverkehr oft entstehenden Gedränge eine beachtliche Gefahr bilden, hat sich die sächs. Staatsbahnverwaltung dem Vorgehen anderer Eisenbahnverwaltungen angeschlossen. An den Bahnhöfen sind

daher Bekanntmachungen folgenden Inhalts angeschlagen worden:

In den Eisenbahnverkehrsräumen, insbesondere auch in den Zügen, müssen die Spitzen langer Hutnadeln durch Schutzhüllen oder in anderer Weise verwahrt werden.

Nichtbeachtung dieser Bestimmung kann nach §§ 77, 82 der deutschen Eisenbahnbau- und Betriebsordnung mit Geldstrafe geahndet werden.

(Dunkler oder heller Honig?) Die Honig-Ernte ist bei den meisten Imkern jetzt beendet. Es ist grundsätzl., die Güte des Bienenhonigs nach seiner Farbe beurteilen zu wollen, sondern ausschließlich der Geschmack und die garantierte Echtheit sind die maßgebenden Faktoren für den Wert der Ware! Durch die statistischen Erhebungen ist erwiesen, daß der dunkle Bienenhonig die meisten Mineralstoffe als Kalk, Phosphor und Eisen enthält die für den Aufbau des menschl. Organismus am wichtigsten sind. Diese Mineralstoffe braucht der menschl. Körper tagtäglich. Daher sollten blutarme, überarbeitete und nervenschwache Personen dunklen Honig in reichlichen Mengen genießen!

Königsbrück, 29. Sept. (Militärische Übungen.) Am 27. September wurde bei dem 12. Armee-Korps ein 2. Inf.-Brig. Reg. zusammengezogen, das bis zum 10. Oktober auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück Übungen vornehmen soll. Das Regiment wurde von der 46. Inf.-Brig. aufgestellt und besteht aus 3 Bat. zu je 800 Mann, die aus Reservisten und Landwehrleuten zusammengesetzt sind. Die Führung des Regiments hat Herr Oberstleutnant Kommissar vom Stab des 2. Grenadierregiments Nr. 101.

Banzen, 29. September. (Die Geschäftsräume der Reichshauptmannschaft) werden wegen Reinigung am 6. und 7. Oktober geschlossen bleiben. An diesen Tagen können nur dringliche Sachen erledigt werden.

S. Dresden, 29. September. (Der eingeschlagene Weichenwärter.) In großer Gefahr schwebte dieser Tage der mittags von Dresden nach Chemnitz abgegangene Personenzug. In der Nähe der Vorstadt Plauen bemerkte plötzlich der Lokomotivführer, daß die Bahnhofsbrücken nicht geschlossen waren. Gleichzeitig bemerkte er auch, daß sich mehrere Gefährte dem Bahnübergang näherten. Der Führer des Personenzuges brachte den letzteren noch rechtzeitig zum Stehen, so daß ein folgenschweres Unglück verhütet wurde. Als man nun nach dem Bahnwärter Umschau hielt, fand man ihn in seinem Wärterhäuschen schlafend am Tische sitzen. Er war über die Vernachlässigung seiner Pflichten außer Zweifel erschrocken, entschuldigte sich aber damit, daß er infolge plötzlich eingetretenen Unwohlseins von Müdigkeit übermannt worden und eingeschlafen sei.

SZK. Dresden, 30. September. („Wenn Frauen schweigen.“) Der Dresdner Schriftsteller Wilhelm Wolters hat soeben ein neues Lustspiel: „Wenn Frauen schweigen.“ beendet, das noch in diesem Winter seine Erstaufführung an einer ersten deutschen Bühne erleben wird.

SZK. Dresden, 30. September. (Ein Kommerzienrat zum „Wirkl. Geheimen Rat“ ernannt.) Dem verbienstvollen Präsidenten und geistigen Urheber der Internationalen Hygiene-Ausstellung, Geh. Kommerzienrat Dingner, ist vom König von Sachsen, Titel und Rang als „Wirkl. Geheimer Rat“ verliehen worden. Diese Auszeichnung ist überaus selten und in Sachsen überhaupt noch nicht verliehen worden. Wie wir hören, steht auch Dingners Ernennung zum Ehren-Doktor der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig bevor.

Leipzig, 29. September. (Großfeuer.) Ein umfangreicher Brand, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, brach gestern abend gegen 7 Uhr in den Lokalitäten der Kunstanstalt „Germania“ in der Könnertstraße 43 aus. Die Gefahr war um so größer, als allerhand photographische Ingrebienzen sich in den Räumen befanden, die explodieren konnten. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen bereits die hellen Flammen aus den Fenstern. Der Feuerwehr gelang es jedoch, den Brand einzudämmen. Der Schaden ist ziemlich bedeutend.

Neueste direkte Meldungen

von Friedrich's Telegraphischem Bureau.

Johannegeorgenstadt, 30. September. (Witterungs-) umschlag.) Hier ist ein starker Witterungsumschlag eingetreten. Bei 3 Grad Wärme war gestern Schneefall zu verzeichnen.

Köln, 30. September. Der „Köln. Jtg.“ wird aus Berlin gemeldet: Aus Konstantinopel wird um 10 Uhr 30 Min. abends berichtet, daß die italienischen Truppen in Tripolis an Land gegangen sind.

Rom, 30. September. (Der Krieg zwischen Italien und der Türkei!) 4 Brigaden Infanterie, 2 Regimenter Bergjäger, 12 Batterien Artillerie, 4 Schwadronen Kavallerie, sowie die notwendigen Genietruppen und Intendanturbeamten und ein Luftschiffpark werden das italienische Expeditionskorps für Tripolis bilden. Diese Truppen werden in Neapel und Palermo zusammengezogen. In Militärkreisen beobachtet man große Reserve über die Zahl des Expeditionskorps. Man schätzt es jedoch auf 33 000 Mann.

Wien, 30. September. (Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.) Die „N. Fr. Presse“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß sich die türkische Flotte, die bisher in Beirut verankert lag, im Bosporus versammelt. Es ist daher vorläufig kein Zusammenstoß zwischen der türkischen und italienischen Flotte zu erwarten. Die türkische Regierung hat 4 Armee-Korps mobilisiert, zwei im Norden und zwei im Süden. Da nicht angenommen werden kann, daß die im Norden für den

weiteren Weg nach Tripolis bestimmt sind, so glaubt man in hiesigen militärischen Kreisen, daß die nördlichen Armee-Korps zur Verstärkung der Grenze gegen Oesterreich bestimmt sind.

Wien, 30. September. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß es wahrscheinlich sei, daß die türkische Regierung die Kriegserklärung Italiens durch einen Protest beantwortet wird und alles weitere der diplomatischen Intervention überläßt, bei der Deutschland eine hervorragende Rolle spielen dürfte.

Rom, 30. September. Das italienische Geschwader unter Admiral Aubry ist bereits dicht an der Küste von Tripolis herangekommen und wird heute von Rom aus die Befehle erhalten, ehestens die Okkupation zu vollziehen, falls die türkischen Behörden nicht gutwillig den Halbmond herunter hängen. Die italienischen Truppen werden heute noch nicht an Land gehen. Für den Fall jedoch, daß die Türken Widerstand leisten, wird sofort mit der Beschießung von Tripolis und die Ausschiffung von Truppen begonnen werden.

Rom, 30. September. „Stornale d'Italia“ berichtet, daß Deutschland den Schutz der in der Türkei wohnenden Italiener übernommen habe und meint dazu, die alliierte Nation habe hiermit Italien einen neuen Beweis der Freundschaft und Sympathie gegeben. Die Italiener in der Türkei würden unter deutschem Schutze sicherer sein als unter dem einer anderen Macht.

Rom, 30. September. Soeben wird aus Tripolis gemeldet: Der Schiffsleutnant Graf Lovatelli ist als Parlamentär in Tripolis gelandet, um der türkischen Besatzung die Aufforderung zur Uebergabe des Platzes zu überbringen.

Paris, 30. September. Ein Telegramm des „Matin“ aus Athen besagt, Meldungen aus Veniza sprechen davon, daß ein Gefecht in der Nähe von Veniza stattgefunden hat. Um 2 Uhr nachmittags hatten zwei italienische Kriegsschiffe im Golfe des Ionischen Meeres zwei türkische Torpedoboote gesichtet, die an der Küste von Epyrus kreuzten. Die italienischen Kriegsschiffe nahmen unverzüglich einen Kampf auf. Die beiden türkischen Torpedoboote wurden so zugerichtet, daß sie an der Küste strandeten. Sie liegen jetzt im Golfe von Ambrocia. — Die Nachricht wird durch eine Meldung aus Saloniki bestätigt, wonach ein italienisches Kriegsschiff zwei türkische Torpedoboote zerstört hat angeblich sind auch Truppen gelandet worden. Die türkischen Militärbehörden haben ein Bataillon Infanterie nach Veniza entsandt.

Paris, 30. September. Die Aufforderung der italienischen Flotte vor Tripolis zur Uebergabe der Stadt ist von den türkischen Behörden zurückgewiesen worden.

Zeitgemässe Aenderung.

Da sich herausgestellt hat, daß das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ durchaus nicht mehr zeitgemäß ist, schlägt der „Kladderadatsch“ folgende Fassung vor:

Alles, alles über Deutschland!
Seht doch, wie die ganze Welt
Gegen uns zu Schutz und Truze
Brüderlich zusammenhält.
Von Marseille bis an die Themse,
Von der Maas bis an den Don —
Alles, alles über Deutschland,
An der Spitze Albin!

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang,
Diese einst beliebten Dinge
Bringen doch nur Jank und Stank.
Seid ihr sonst auch nicht fürs Schließen,
Sie laßt schließen frisch und frant:
Deutsche Frauen, deutsche Treue,
Deutscher Wein und deutscher Sang.

Dreistigkeit, Unrecht und Frechheit
Blühen sehr in Engelland;
Danach steht man alle streben
Brüderlich mit Herz und Hand.
Unrecht, Dreistigkeit und Frechheit
Nützen mehr oft als Verstand;
In Erkenntnis dieser Wahrheit
Kriech' ins Mausloch, Waterland!

Wochenpielplan der Dresdener Theater

vom 1. bis 8. Oktober.

Königly. Opernhaus.

Sonntag: Madame Butterfly Freitag: 1. Sinfonie Konzert (Serie V).
Montag: Rosenkavalier (7 Uhr.) Sonnabend: Carmen.
Dienstag: Hoffmanns Erzählung. Sonntag: Fannyhauer (7 Uhr).
Mittwoch: Baccucco.
Donnerstag: Rosenkavalier.

Kgl. Schauspielhaus.

Sonntag: Eine Frau ohne Bedeutung. Freitag: Eine Frau ohne Bedeutung.
Montag: Francois Wilton. Sonnabend: Othello.
Dienstag: Der große Fote. Sonntag: Eine Frau ohne Bedeutung.
Mittwoch: Einsame Menschen.
Donnerstag: Wilhelm Tell. (7 U.)

Residenztheater.

Sonntag nachm.: Ein Walzertraum, abends: Polnische Wirtschaft. Donnerstag: Polnische Wirtschaft.
Freitag: Das Glückskind. Sonnabend u. Sonntag: Polnische Wirtschaft.
Montag: Die törichte Jungfrau. Montag: Die törichte Jungfrau.
Dienstag: Polnische Wirtschaft.
Mittwoch: Der Viceadmiral.

Die städtische Sparkasse zu Pulsnitz ist geöffnet

täglich vorm. 8—12, 2—4 nachm.

dagegen **Sonnabend** nur vormittags 8—1 Uhr.



Für Herbst und Winter
empfehle ich mein
grosses Lager

— in —
**Damen-
Jakets**

in schwarz und farbig
**Backfisch-
Jakets**

elegante modif. Genres
**Kinder-
Jakets**

Allegrösste Auswahl am
Platze.
Unübertroffene billige
Preise!

Martha Freudenberg
Schlosstrasse.

Offene Stellen.

Junges Mädchen

oder unabhängige Frau, welche
das Schneidern erlernt haben, fin-
den bei gutem Lohn als Zuschnei-
derin in hiesiger Schürzenfabrik
dauernde Stellung.
Offerten unter **N. 503** an H.
Rutigs Buchhandlung.

Arbeiter

werden an-
genommen.
Julius Schwandt,
Steinwegstr. u. Tiefbauunternehm.
Radeberg, Marktplatz.

Eine Wirtschafterin

von bejahrtem, kinderlosen Mann
baldmöglichst bei hohem Lohn ge-
sucht.
Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Ein Eisendreher

wird für dauernd gesucht bei
Dito Käppler, Dhorn.
Webstuhlbauerei.

Tüchtigen Vertreter

welchem gegen Kautionsstellung
auch das Anfassübertragen wird
sucht erzt. Firma zum Verkauf eines
gedieg. bereits mit grossem Erfolg
eingeführten Artikels, welcher in
jeder Familie gebraucht wird. Es
wird nur auf einen rührigen, gut
empfohlener Mann reflektiert, wel-
cher in Pulsnitz u. Umgegend
gut bekannt und mit den Verhält-
nissen in der Gegend vertraut ist.
Der Posten eignet sich besonders
auch für einen intelligenten Hand-
werker. Bewerb. mit Lebenslauf
und Zeugnisabschr. und mit An-
gabe der bisherigen Tätigkeit er-
beten unter **D. L. 4947** an die
Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Ein Pferd,

10 Jahre alt, fehlerfrei,
gutes Ackerpferd, für
200 Mark zu verkaufen.
Leppersdorf, Nr. 82.

Gute Birnen

verk. Fr. Groß-
mann Schieß-
strasse.



Verband Pulsnitz.

Die Hauptgewinne zu unserer 3. Verbandslotterie sind von
Bismarckplatz ausgestellt. heute ab im Schaufenster des Herrn Max Greubig,

Die Ziehung findet Sonntag, den 8. Oktober von nach-
mittags 2 Uhr im Saale des Herrnhauses statt.

Dieselbe ist öffentlich und laden wir dazu die geehrte Bewohnerschaft
von unserer Stadt und Umgegend freundlichst ein.

Pulsnitz, am 29. Sept. 1911.

Der Verbandsvorstand.
Bernhard Beyer, Botsch.

Klavierstimmer

kommt nächster Tage nach Puls-
nitz und Umgegend.
Offerten unter „Klavierstimmer“
abzugeben in der Exp. d. Bl.

ff. frische Cervelatwurst

in bekannter Güte empfiehlt
R. Mierisch.

So sprechen
sehr viele, viele
Damen:
Zur kommenden -
**Herbst-
und Winter-
Saison**
— kaufen wir —

..... unsere
**Paletots,
Jaquets, Kinder-
Jaquets, Knabenan-
züge, und
Kostüm-Röcke**
immer wieder bei
Aug. Rammer jr.,
Pulsnitz, Langestr.

Nebenwirklichgrös-
ter Auswahl und so-
liden Preisen bürgt
uns ausserdem der
gute Ruf und ein
nahezu 40-jähriges
Bestehen der Firma
am hiesigen Platze
für wirklich billige
u. grundreelle Bedie-
— nung. —
.....

Edison Theater
am Markt.

PROGRAMM
von heute Sonnabend bis mit Dienstag.

Drama:
Getreu bis in den Tod. Im Banne der Sirenen.
Der Siegespreis Napoleons. Die alte Familienbibel.

Humoristisch:
Madame trägt einen Hofenrock. — O, diese Dienstboten.
Der patentierte lebende Ventilator.

Aktuell:
Pathé Journal. Das Städtchen Anagni.
Das Neueste im Bilde. Herrlich koloriert.
sowie zum Jahrmarkt einige Extra-Einlagen.
Einem recht zahlreichen Besuch sieht entgegen
P. Kaspar.

Zum Jahrmarkt!
Neu eingetroffen:
**Cheviotreste, schwarz und farbig, Stoff-
reste sowie Tuchreste,
Barchent zu Blusen und Jacken, Barchentreste, Halb-
tuche und Lamas, ferner empfehle mein neuortiertes Lager in
Greizer Kleiderstoffen,
Blusen und Ballstoffen, Costümstoffe Damen-
tuche, Herrenstoffe, gangbare Dessins.**
Paul Herrlich, Pulsnitz.
Verlauf nur äussere Schießstrasse.

2. Geldlotterie
zum Besten der
Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung
55719 Geldgewinne ohne jeden Abzug
im Gesamt-Betrage von 225 000 Mark.
Hauptgewinne 25 000, 15 000, 10 000 Mark etc.
Ziehung im Dezember 1911.
Auf je 10 hintereinander folgende Nummern wird mindestens ein Gewinn
garantiert.
Lose zu 1 Mark durch den **Invalidendank** zu Dres-
den. (Für Porto und Liste 25 Pf. extra.)
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

1 Schwarzer Spitz **feld und Wiese**
ist zugekauft. Abzuholen in (2 Parz.) sind weit z. verpachten bei
Obersteina Nr. 19. **Edward Oswald, Obersteina.**

Die neuesten
Kleider- und Blusenstoffe
für Herbst und Winter,
Lamas, Damentuche, Kostümstoffe, Halb-
lamas, Rockzeuge, Flanelle, Barchente
etc. etc.
empfehle in hervorragend schöner Auswahl zu sehr
billigen Preisen.
Fedor Hahn,
Manufaktur- und Modewaren.

1 Saanen-Biegenbock **Wohnungs-Veränderung.**
(zweijährig) steht zu Verfügung Meine Wohnung befindet sich
bei Ernst Wagner, von heute ab
Bollung. **Albertstrasse 280.**
Gebamme Wehner.

Eisenbahn-Pfahrplan
Giltig vom 1. Oktbr. 1911 bis zum 31. April 1912.

Ramenz — Arnsdorf — Dresden.

Abfahrt Ramenz	542	838	212	300	521	713	924	1030
Bischoheim	554	850	222	310	531	726	936	1043
Pulsnitz	603	859	231	318	539	736	946	1054
Großröhrsdorf	611	907	239	326	547	745	955	1103
RL-Röhrsdorf	646	912	244	331	552	751	1000	1109
Ankunft Arnsdorf	624	920	251	338	559	759	1008	1118
Abfahrt Arnsdorf	647	950	108	346	609	845	1018	110
Ankunft Baugen	739	1042	150	434	659	936	1108	159
Abfahrt Arnsdorf	629	927	1256	347	609	808	1016	1124
Radeberg	637	935	—	355	—	—	1025	1132
Ankunft Dresden-Neust.	655	1000	120	414	633	833	1051	1156
Dresden-Hptbf.	707	1011	132	426	645	845	1103	1207

Dresden — Arnsdorf — Ramenz.

Abfahrt Dresden-Hptbf.	603	939	1221	301	526	703	835	1050
Dresden-Neust.	614	951	1235	312	536	715	846	1100
Radeberg	—	1022	—	—	—	748	915	1131
Ankunft Arnsdorf	645	1030	106	344	607	756	922	1139
Abfahrt Baugen	534	907	1221	—	343	542	821	1026
Ankunft Arnsdorf	627	958	115	—	437	634	917	1123
Abfahrt Arnsdorf	654	1038	120	357	615	811	927	1144
RL-Röhrsdorf	702	1046	128	405	623	819	937	1152
Großröhrsdorf	709	1053	134	411	629	826	944	1159
Pulsnitz	718	1101	142	419	637	834	953	1207
Bischoheim	726	1110	150	427	644	842	1002	1215
Ankunft Ramenz	735	1119	159	436	652	851	1013	1224



Hôtel Schützenhaus.

Sonntag, d. 1. u. Montag, d. 2. Oktober, anlässlich des Jahrmarktes von nachm. 5 Uhr an:

Grosse öffentl. Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
G. Patitz.

Gasth. Pulsnitz M. S.
Sonntag u. Montag, d. 1. u. 2. Oktober, zum Jahrmarkt:

Grosses Mostfest
mit humoristischer Unterhaltung.
Sonntag und Montag, von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Sonnabend: **Grosse Mostprobe**
wozu ergebenst einladet
Paul Menzel.

Gasthof Vollung
Sonntag, den 1. Oktober von nachm. 4 Uhr an
starkbes. Ballmusik.
(ff. Kaffee u. Eierplinsen)
Es ladet freundlichst ein
Ad. Barthel.

Waldschlösschen.
Montag, den 2. Oktober, zum Jahrmarkt:
feine Orchestriion-Ballmusik.
Attord 50 Pfg. — Couren 5 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
A. Katak.

Neue Bewirtung! Neue Bewirtung!
Hotel Haufe, Grossröhrsdorf
= **Mittelgasthof.**
Morgen, Sonntag
feine Ballmusik.
Anfang 4 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Joh. Funck.

Schreiers Restaurant, Lichtenberg.
Sonntag, den 1. Oktober, von nachm. 3 Uhr an
grosses Schwein-Auskegeln.
Das Komitee.

Konsum-Verein Pulsnitz.
Ab 2. Oktober gelangt in der Verkaufsstelle Pulsnitz
Kamenzer Roggenbrot
6 Pfund Brot 69 Pfg.
zum Verkauf.
Der Vorstand.

4000 Mark
werden auf sichere 2. Hypothek innerhalb der Brandkasse zu leihen gef. Off. u. O. 28 a d. Exp. d. Bl.

Schulkinder
haben zuweilen unreine Kopfhaut, Haarelement reinigt vorzüglich und entfernt die lästigen Schuppen à Fl. 50 Pfg. Nur bei: Max Jentsch, Drogerie.

Geometerarbeiten
fertigt schnell und gewissenhaft
Ranteck unsern Colmn Kamenz u. umgeben, vorpfl. Feldmesser.
Bahnreisefkosten berechne ich nicht.

Spar-Würfel-Zucker
„Sucre de glace“
hochfein im Geschmack.
H. Seibmann, Neumarkt 294.

Turnerbund.
Montag, den 2. Okt., abends 8 Uhr, im Saale des Herrnhauses
Rekruten-Abschiedskränzchen.
Der Turnrat.

Bienen-Verkauf.
Altershalber bin ich gezwungen Sonntag, den 1. Oktober nachmittags 3 Uhr meine Bienen (schöne, starke, schwere Stöcke) Tonnen, Stürze und Zierzohne zu verkaufen.
August Großmann, Großnaundorf 49.

Jede sparsame Hausfrau
verwendet in ihrem Haushalt nur den durch seine grosse Ergiebigkeit und sein hochfeines Aroma bevorzugten —
Rietschel Kaffee
von **Franz Fritsch.**
Niederlage: Richard Köhler, Kamenzerstr.

Cacao gar. rein vorzügl. Qualität
1 Pfund 75 Pfg., 1/4 Pfd. 20 Pfg.
Richard Seller.

Bienen-König,
feinste Qualität, garant. rein.
Glas netto 1 Pfd. Mk. 1.10,
" " 1/2 " " 0.60.

Hochfeiner Zuckerhonig,
1 Pfd. 35 Pfg.
Richard Seller.

Billige Stoffreste
für einzelne Knaben-Anzüge, Männerhosen, Kostüm Röcke, sowie reichhaltige Musterauswahl in Neuheiten in Herren- und Damenstoffen empfiehlt
Br. Johne, Kamenzerstr. 210.

Vermessungsarbeiten
fertigt schnell und billigst
Rich. Kurth, vorpfl. Feldmesser
Pulsnitz, Langestr. 308.
Fernsprecher 91. — Fernsprecher 91.

Hotel „Grauer Wolf“
Morgen Sonntag, den 1. Oktober von abends 6 Uhr ab
Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat.
Hierzu ladet freundlichst ein
W. Kutzke.

Stadtkeller Elstra.
Zu der am Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Oktober stattfindenden
Kirmes
laden ganz ergebenst ein
Albert Meye und Frau.
Speisen und Getränke wie bekannt

Konsum-Verein Pulsnitz.
Zum Jahrmarkt
ist die Verkaufsstelle Pulsnitz auch Sonntag, den 1. Oktober von nachm. 2—7 Uhr geöffnet.
Wir empfehlen den werten Mitgliedern unser gut sortiertes
Schnittwaren-Lager
einer gütigen Beachtung.
Solide Ware! Billigste Preise!
Neueste Muster in Jacken-Barchenten, Kleider-Stoffen, Rock-Stoffen u. s. w.
Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer
Hochzeit
so zahlreich dargebrachten Geschenke, Gratulationen und Ehrungen, sowie dem Männergesangsverein zu Obersteina für die am Vorabend dargebrachten Gesänge im Hochzeitshause sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichsten Dank.
Obersteina und Arnsdorf, den 26. Sept. 1911.
Arthur Prescher und Frau Hulda, geb. Schneider.

Obstbäume
besonders starke Hochstämme, Zwergobstbäume, Schattenmorellen (volltragend an der schattigsten Nordseite) Stachel- u. Johannisbeersträucher u. Bäumchen, Zierbäume und Sträucher, Coniferen und anderes
empfehlen billigst
R. Hübner, Pulsnitz M. S. 94.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!
Nach schwerem Leiden verschied am 28. d. M., abends 7 Uhr, sanft und ruhig unsere herzensgute treusorgende, Mutter, Gross- und Schwiegermutter,
Frau Emilie verw. Grützner,
geb. Schöne
im 76. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Alma May, geb. Grützner,
Bertha verw. Schütze, geb. Grützner,
Marie Lüder, geb. Grützner,
Wilhelmine verw. Grützner,
Paul May,
Georg Lüder,
nebst Enkeln und Urenkeln.
Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt.



Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 30. September 1911.

Beilage zu Nr. 117.

63. Jahrgang.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. (Steigende Reichseinnahmen) sind trotz der Ungunst der gegenwärtigen Zeit gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Branntwein, Zucker, Brau-, Bär-, und Erbschaftsteuer hatten im August d. J. zum Teil sehr erhebliche Mehrerträge gegen das Vorjahr aufzuweisen. Leider liegt nur Grund zu der Befürchtung vor, daß dieser günstige Zustand nicht anhält, da einzelne Verbrauchssteuern zweifellos unter dem schlechten Ausfall der Ernte leiden werden und vielleicht auch die Bärsteuer durch die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse nachteilig beeinflusst werden wird. Die Gestaltung der Einnahmen hängt von den Maßnahmen der Regierung gegen die Teuerung ab.

(Fürst Billa) verläßt mit seiner Gemahlin demnächst wieder das zum ständigen Sommeraufenthalt erkorene Nordney und kehrt nach Rom in seine Villa Malta zurück. Der Fürst hat diesmal im Gegensatz zum Vorjahre während seiner Anwesenheit in Deutschland keine Besprechung mit dem amtierenden Reichskanzler gehabt, auch ist ihm keine Gelegenheit zu einer Begegnung mit dem Kaiser geboten worden.

(Den Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung), schließt sich auch die freie Stadt Bremen an. Auf Antrag des freistündigen Reichstagsabgeordneten Harmann beschloß die Bürgerschaft einstimmig, den Senat zu ersuchen, im Bundesrat für Aufhebung der Zölle auf Futtermittel sowie Zulassung der Einfuhr ausländischen Fleisches einzutreten.

Düsseldorf, 29. September. (Der 53te Sozialdemokrat.) Die heutige Stichwahl im Reichstagswahlkreis Düsseldorf 4 ergab für den sozialdemokratischen Kandidaten den Parteisekretär C. Haberland in Barmen 39 264 und für den Zentrumskandidaten Dr. phil. Friedrich in Düsseldorf, den Direktor der Rheinisch-Westfälischen Distrikto-Gesellschaft 36 111 Stimmen. Der sozialdemokratische Kandidat ist mithin gewählt.

Italien. Rom, 27. September. (Der Geheimvertrag zwischen Italien und Griechenland.) Gerüchteleise verlautet, daß zwischen Italien und Griechenland ein Geheimvertrag besteht, wonach Grie-

chenland im Falle kriegerischer Verwicklung Italiens mit der Türkei die Insel Kreta annektieren werde. Andererseits scheint es auch, daß die Albanesen eine günstige Gelegenheit abwarten, um die Unabhängigkeit Albaniens zu proklamieren. Es sollen bereits diesbezügliche Vorbereitungen zwischen Mallioren und Mazedonien getroffen worden sein. Die Pforte beschloß eine ganze Division in das Aufstandsgebiet zu entsenden, um den Widerstand der Aufständigen zu brechen. Gleichzeitig mit diesen Truppen würden die Truppen von Abyr mitwirken.

Rom, 29. September. (Kundgebungen in Rom.) Auf der Piazza Colonna fand gestern Abend eine große patriotische Kundgebung statt. Tausend von Menschen zogen unter Gefang patriotischer Lieder und Hymnen auf die Arme und das „italienische Tripolis“ vor das Kommando des Armeekorps, wo stürmische Ovationen für das Heer dargebracht wurden. Alsbald zog die Menge zum neuen Viktor Emanuel Denkmal, wo patriotische Ansprachen gehalten wurden.

Rom, 29. September. (Da die ottomanische Regierung) die Forderungen des italienischen Ultimatum nicht angenommen hat, sind Italien und die Türkei seit heute nachmittag 2 1/2 Uhr im Kriegszustande. Die Blockade von Tripolis und Cyrenaika wird den Mächten sofort notifiziert.

Frankreich. Paris, 29. September. (Zum Marokkoprobleme.) Ministerpräsident Caillaux, der eine längere Konferenz mit dem Minister des Auswärtigen de Selves hatte, erklärte heute mittag den Vertretern der Presse, daß die neuen deutschen Vorschläge keineswegs das Endresultat der Verhandlungen in Frage stellen. Deutschland habe keine neuen Forderungen gestellt, sondern nur neue Formeln für einzelne Punkte vorgeschlagen, die noch nicht feststanden, es habe aber nichts von dem was bereits vereinbart war zurückgenommen. De Selves erklärte den Journalisten ebenfalls, es liege kein Grund zur Beunruhigung vor. Morgen früh findet ein Ministerrat statt.

Türkei. Konstantinopel, 29. September. Hier ist die Kriegserklärung bereits bekannt gegeben worden.

Kurbad

Schillerstraße 213 verabreicht Mannenbäder, Dampf-, Elektr. Licht- u. Wasserbäder, Kohlen-, Säure-, Moor-, Sool-, Riefernadel- u. Schwefelbäder. Massage. Täglich offen bis 9 Uhr abends. Sonntag bis mittags.

Aus aller Welt.

Berlin, 29. September. (Schweres Unglück auf der Untergrundbahn.) Heute nacht, einige Minuten vor 1 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Friedrichstraße der Hoch- und Untergrundbahn ein schwerer Unfall bei dem eine Person getötet und zwei weitere schwer verletzt wurden.

Berlin, 29. September. (Fliegerabsturz.) Auf dem Flugplatz Johannisthal hat sich heute nachmittag ein schweres Unglück ereignet. Der bekannte Flieger, Kapitän Engelhard ist mit dem 19jährigen Flieger Sedlmeier aus einer Höhe von 30 Meter abgestürzt. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Sedlmeier wurde schwer verletzt. Kapitän Engelhard wurde tot und furchtbar verstümmelt unter den Trümmern hervorgezogen.

Straßburg, 29. September. (Großfeuer.) In Herlisheim bei Colmar ist ein Großfeuer ausgebrochen, wodurch bisher 10 Wohnhäuser nebst vielen Scheunen und Stallungen niedergebrannt sind. Die Löscharbeiten werden durch den Wassermangel sehr erschwert.

Bonn, 28. September. (Zurückberufung italienischer Arbeiter.) Die im Rheinland beschäftigten italienischen militärpflichtigen Arbeiter werden in Sonderzügen in ihre Heimat zurückbefördert.

Rom, 28. September. (Unwetter in Calabrien.) Die südbitalienische Provinz Calabrien, die zur Zeit des Erdbebens von Messina schwer gelitten hatte, ist wieder von einem verheerenden Naturereignis heimgesucht worden. In der Nähe von Reggio wütete gestern Abend ein Orkan, der mit furchtbarer Gewalt von der See her überbrachte. Haus hohe Wellen wurden gegen die Küste geschleudert und brachen sich mit großer Gewalt am Strande, das Land weit hin überschwemmend.

Putze nur mit

Globus

Putzextract

Bester Metallputz der Welt.

Zum Jahrmarkt in Pulsnitz

treffe ich auch diesmal wieder mit einem großen Lager fertiger **Herren-Winter-Joppen, Anzügen, Paletots, Knabenmänteln,** (Anzüge in allen Größen) ein. Einen Posten **Damen-Jackets** unter der Hälfte am damit zu räumen. Oberlausitzer haltbare **Arbeits-hosen,** früher über 3 Mk., jetzt von 2.50. Verschäume niemand, seinen Bedarf bei **Karl Breiffeld aus Dresden, Alaunstr. 10.** zu decken. Man achte auf die Firma (vor Eingang zur Sparkasse).

Hohe Erträge, volles Korn, bessere Qualitäten liefert eine reichliche Düngung mit

Thomasmehl zu den Herbstsaaten

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken mit Schutzmarke bzw. Firmenaufdruck und Gehaltsangabe versehen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.

„Maxhütte“ Eisenwerksges. „Maximilianshütte“ „Maxhütte“
Rosenberg Oberpfalz) u. Zwickau i. S.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

GrosseWäsche

waschen Sie spielend rasch und ohne Anstrengung, ohne Zusatz von Seife und Waschlauge, nur mit

Persil

wenn Sie Zeit, Arbeit und Geld sparen wollen. Kein Reiben u. Bürsten, nur 1/4 - 1/2 stündiges Kochen, sorgfältiges Nachspülen und die Wäsche ist blütenweiß. Garantiert unerschädlich.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Zu vermieten.

Wohnung,
1. Etage, Ramenzer Straße 199, 2 Zimmer, große, sonnige Küche, pr. 1. Januar 1912 zu vermieten. Baumeister Johne.

Kleine Wohnung
f. einz. Pers. z. verm. Waldstr. 72.

Kleine Logis
(für einzelne Leute passend) ist am 1. Oktober oder später zu verm. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Kleinere Logis
für 1. Januar zu vermieten. Julius Neubarth.

Stellen-Gesuche.

Einzelne, ruhige Leute
suchen 1. Januar freundliche Wohnung. Adressen niederzul. unter **O. 27** an die Exp. d. Bl.

Sachsens grösster 35 Pfg.-Bazar.

Empfehlen zum Jahrmarkt

grosse Posten Holz, Emaille- und Seilerwaren.

Kommen! Sehen! Staunen!

Stand direkt an der Apotheke — — Vis à vis „Stadt Dresden“.

Treffe zu diesem Jahrmarkt mit einem grossen Posten garantiert rein

Aluminium-Koch-Geschirr und Essbestecken

ein. Keine Hausfrau sollte verschäumen, mein großes Lager zu besichtigen!

Alum.-Löffel u. Gabeln, 6 St. v. 1 M an	Alum.-Maschinentöpfe
Alum.-Kaffee-Löffel, 6 St. v. 55 Pf. an	Alum.-Fleisch- und Schmortöpfe
Alum.-Fischmesser, 6 St. von 3 M an	Alum.-Gaskochtöpfe
	Alum.-Milchkocher u. s. w.

Alle 35 Pf.-Artikel, 3 Teile nach Wahl, 1 Mark.
Um gültigen Zuspruch bittet **Rud. Ehnert** aus Dresden.
Stand: Am Markt gegenüber Hotel „Grauer Wolf“.

Treffe zum **Jahrmarkt** wieder mit einem großen Posten **Korbwaren, sowie Schweinekörbe von Eiche u. Handwagen** in allen Größen und Stärken ein. Sämtliche Wagen haben glasharte Guckbüchsen und geschweifte Reifen und Ringe. — Stelle selbige billigt zum Verkauf.
Julius Kretschmar, Lenz b. Großenhain.

Achtung!

Ich bringe zum **Jahrmarkt** wieder einen großen Posten nur fester und wasserdichter **Ledertuchrester zu Schürzen, Decken, Taschen, Regenmänteln, Rinderwagenausschlägen** usw. zum billigtsten Verkauf. **Perl** aus Großenhain.
Stand wie immer vor der Apotheke, gegenüber „Stadt Dresden“.

Junge, starke hochtragende **Kühe** und frischmelkende stehen preiswert zum Verkauf.
Bruno Scholz.

Couverts in allen Preislagen — fertigen —
E. L. Försters Erben.



Belgrad, 28. September. (Gewitter in Serbien.) Heftige Gewitter haben große Strecken Serbiens verwüstet. Bei Pirot wurde die Bahnstrecke auf mehrere Kilometer Länge überschwemmt. Blitzeschläge töteten drei Personen, zwei Militärposten wurden verwundet.

Paris, 29. September. (Zur Liberté-Katastrophe.) Die vom Presse-Syndikat veranstaltete öffentliche Subskription für die Hinterbliebenen der Opfer hat bis jetzt 157 492 Franks eingebracht. Präsident Fallières stiftete 20 000 Franks, die übrigen Minister je 1000 Fr. und die Unterstaatssekretäre je 500 Franks.

Paris, 29. September. (Autoomnibusunglück.) Gestern nachmittag wurde der in die Seine gestürzte Autoomnibus an die Oberfläche des Flusses emporgehoben. Als die Räder über dem Wasser erschienen, zeigte sich ein schrecklicher Anblick. Auf dem Führersitz saß der Chauffeur Reynal, die Hände fest um das Lenkrad gekrampft. Sein Körper zeigte keine Verletzungen. Er ist nach Aussagen der Ärzte am Herzschlag gestorben. Der Wagen ist fast unversehrt, sogar die Fenster sind nicht eingeschlagen. Im Inneren waren keine Leichen mehr zu finden. Nur einige Regenschirme und eine Puppe wurden gefunden. Die Katastrophe hat also 11 Opfer gefordert. — Möglich ist, daß ein oder zwei Leichen von der Strömung fortgerissen wurden.

Toulon, 29. September. (Zur Liberté-Katastrophe.) Bei den Vergungsarbeiten an der Liberté wurden ein Offizier und ein Matrose vor Aufregung wahnsinnig. Admiral Bellue gibt bekannt, daß sich die Zahl der Toten und Vermissten von der Mannschaft der Liberté auf 126 bezifferte. Im ganzen sind bei der Katastrophe ums Leben gekommen oder werden vermisst 198 Personen. Verwundete werden 147 gezählt, von denen aber nur einige in Lebensgefahr schweben. Durch das Unglück der Liberté sind fast alle Schiffe des 1. Geschwaders beschädigt worden.

Newyork, 29. September. (35 000 Mann bei den Harrimanbahnen im Ausstand.) 35 000 Maschinisten, die bei den Harrimanbahnen angestellt sind, haben beschloffen, in den Ausstand zu treten, weil ihre Forderungen von den Direktoren zurückgewiesen wurden. Die Forderungen bestehen in Anerkennung ihrer Föderation, des Achtstundentages und in Erhöhung von 7—30 Prozent.

Aus dem Gerichtssaale.

§ Berlin, 28. September. (Hinrichtung.) Der Wilderer Bunde, der am 16. Februar d. J. den Gefreiten Brandt vom Gardebataillon, der ihn beim Wilderern ertrapp hat, erschoss und vom Schwurgericht am 13. Mai d. J. zum Tode verurteilt worden war, wurde heute morgen auf dem Hofe des Pläziers Gefängnisses durch den Scharfrichter Gröbler aus Magdeburg hingerichtet.

§ Würzburg, 28. September. (Gefängnisstrafe für Weinpantischerei.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den Weinhändler Ludwig Stern wegen fortgesetzter Vergehens gegen das Nahrungsmitteleisetz und Betrugs zu einem Monat Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Der Mitangeklagte Max Stern wurde frei gesprochen. Der Verurteilte kaufte, wie sich im Verlauf der Verhandlungen herausstellte, große Mengen Obstweine, den er mit Traubenwein verschnitt und dann als Traubenwein verkaufte.

Vermischtes.

* (Bestrafte Soldaten.) Im 1. sächs. Armeekorps waren es 112 Soldaten, und im 2. sächs. Armeekorps 137, die im Vorjahre 1910 wegen bürgerlicher Verbrechen und Vergehen bestraft werden mußten. Im ganzen deutschen Heere waren es 5 050, die im Vorjahre eine Bestrafung wegen bürgerlicher Verbrechen und Vergehen erlitten. — Von dieser entfielen 366 auf das 3. bayrische Armeekorps, 365 auf das 2. bayr. Armeekorps, 326 auf das 14. preussische Armeekorps, 320 auf das



Das 4. Quartal des Pulsnitzer Wochenblattes

nimmt nun seinen Anfang. Gerade das vierte Quartal dieses Jahres dürfte insbesondere hinsichtlich unserer auswärtigen Politik ein hochinteressantes, ein eminent wichtiges werden, denn der Krieg zwischen Italien und der Türkei ist ausgebrochen. Im Oktober tritt von neuem der Reichstag zusammen und in diesem dürfte wohl auch recht eingehend über die Marokkoaffäre debattiert werden. Sicher ist es, daß dann auch viel neues und interessantes zur allgemeinen Kenntnis gelangen wird. Im Laufe des vierten Quartals dürfte man auch endlich erfahren, wann die große Wahl in Licht geschlagen werden wird.

Auf welche Zeitung ist nun jetzt seitens unserer städtischen und ländlichen Bevölkerung zu abonnieren?

Nun unbedingt auf das Pulsnitzer Wochenblatt, denn was ist dem Abonnenten das Pulsnitzer Wochenblatt?

Das Pulsnitzer Wochenblatt ist

ein zuverlässiger Führer

auf dem Gebiete unserer auswärtigen wie inneren Politik. Es publiziert alle wichtigen neuen politischen Ereignisse im Inland wie Ausland, berichtet über die Verhandlungen im Reichstage wie in unserem Landtage.

Das Pulsnitzer Wochenblatt ist

ein schneller u. gewissenhafter Berichterstatter über alle interessantesten Vorkommnisse in unserer engeren Heimat, in Stadt und Land. Die Zahl unserer Mitarbeiter hat von neuem eine starke Vermehrung erfahren, sodaß den Abonnenten des Pulsnitzer Wochenblattes nichts wichtiges unbekannt bleiben wird.

Das Pulsnitzer Wochenblatt ist

das Publikationsorgan

für alle neuen Erlasse unserer staatlichen, richtlichen und kommunalen Behörden und gibt ferner auch im Interesse der Abonnenten alle neuen reichsgesetzlichen Bestimmungen bekannt, weil Unkenntnis der neuen gesetzlichen Bestimmungen ja nicht vor Strafe schützt.

Das Pulsnitzer Wochenblatt ist

eine uneigennütige Rechtsauskunftsstelle,

denn es gibt im Briefkasten eine jeden Abonnenten, einer jeden Abonnentin kostenfreien Rat in juristischen Angelegenheiten, aber auch in allen sonstigen Angelegenheiten des täglichen Lebens. Ein guter gewissenhafter Rat ist aber bekanntlich oft mehr als ein Stück Gold wert.

Das Pulsnitzer Wochenblatt ist

ein gebührenfreies Stellenvermittlungsbureau, denn im Inseratenteil findet ein jeder, der eine Stelle sucht, stets genügend Angebote.

Das Pulsnitzer Wochenblatt ist

ein wertvoller Wegweiser für den Einkauf, denn im Inseratenteil finden sich zahlreiche vorteilhafte Warenangebote aller Art.

Das Pulsnitzer Wochenblatt ist

eine wertvolle Unterhaltungs-Lektüre für die langen Winterabende,

indem es spannende, sittenreine Romane, populär wissenschaftliche Feuilletons aller Art, Berichte über die neuesten allgemein interessanteren Entdeckungen des Reichsgerichts, Oberlandesgerichts und des Landgerichts Baugen publiziert und jedem Abonnenten noch völlig gratis liefert die ungemein reichhaltigen Unterhaltungsbeilagen

Illust. Sonntagsblatt — Der Landwirt — Mode für Alle.

Auf dem Boden nationaler Politik stehend, dabei vollständig unabhängig, ohne im Solde einer Parteirichtung zu sein, treten wir in unseren Spalten jederzeit für die Forderungen der Landwirtsch. u. des erwerbstätigen Mittelstandes ein.

Wir richten heute an alle Leser die Bitte, unser Unternehmen dadurch fördern zu helfen, daß sie in Bekanntheit auf unser Blatt aufmerksam machen. So hoffen Redaktion und Verlag des Pulsnitzer Wochenblattes (Amtsblatt) daß auch zu diesem Quartal eine große Zahl neuer Leser uns zugeführt werden.



Edwig.

Kriminalroman von G. v. Stramberg.

(Nachdruck verboten.)

„In meinen Jahren muß ich jeden Augenblick bereit sein, aus dieser Welt abzurufen zu werden, und dann bleibst du allein zurück und ohne einen starken Schutz an meiner Seite,“ sprach der Herr Baron weiter. „Ob ein so ehrenvoller und in jeder Hinsicht vorteilhafter Antrag dir noch einmal gemacht werden wird, das möchte ich bezweifeln, und wenn ich daher denselben so freudig aufgenommen habe, so hatte ich dabei allein dein Wohl im Auge. Daß du deinem Glücke nicht widerstehst, das ist der einzige Lohn, den ich für die gütliche Liebe, die ich dir stets bewiesen, verlange.“

Gerührt durch diese Worte warf sich Sophie an die Brust ihres Vaters und erklärte, sie wolle die Werbung des Herrn Eichfeld entschieden zurückweisen, doch bitte sie um eine kurze Frist zur Überlegung dieses Entschlusses. Der eigentliche Grund aber zu dieser Bitte lag indessen darin, daß sie sich vorher bei ihrer Freundin Rat zu holen wünschte. Als nun Edwig ihr bringend anriet, den Wünschen ihres Vaters sich zu fügen, verschwand der letzte Zweifel darüber, was sie tun sollte, — und bereits am Abend desselben Tages machte sie dem Baron die Mitteilung, daß sie den Antrag des Herrn von Eichfeld annehmen werde.

So war also Sophie gewissermaßen bereits verlobt. Sie fühlte gar keine besondere Liebe zu ihrem Bräutigam, aber ebensovienig empfand sie irgend welche Abneigung von denselben. Sowohl ihr Vater wie auch Edwig hatten ihr versichert, daß sich zwischen Edwig und der Liebe ganz von selbst einstellen werde. Dieser Gedanke vermochte sie um so eher zu beruhigen, als die Erinnerung, jenem Unwürdigen einmal ihre Neigung geschenkt zu haben, sie noch immer mit Scham und Kummer erfüllte und alle Illusionen von einer recht poetischen oder romantischen Liebesidylle gründlich aus ihrem Herzen verschwächt hatte.

Am nächsten Tage nach der Abreise des Herrn v. Eichfeld befanden sich Sophie und Edwig in einem Zimmer im oberen Stocke, welches einen freien Blick über den an die Villa an-

grenzenden Garten gewährte. Das Frühstück war soeben beendet, und die beiden Damen unterhielten sich, während sie mit Händelarbeiten beschäftigt waren, von der bevorstehenden Verlobung der Sophie.

„Ich glaube wirklich,“ sprach Sophie, „daß ich mit Herrn von Eichfeld nochmals ganz glücklich werden kann. Er hat etwas Selbstbewußtsein oder Vornehmes und dabei doch Treuherriges in seinem Benehmen, und daher bin ich überzeugt, daß er seine Frau zu jeder Zeit hoch in Ehren halten wird. Soll ich dir gestehen, liebe Edwig, daß ich beinahe Sehnsucht empfinde, ihn wiederzusehen? Wenn ich nur nicht gar zu verlegen werde, wenn er mich anredet!“

„Wenn du Sehnsucht empfindest,“ versetzte Edwig lachend, „so ist dies ein sicheres Zeichen, daß sich die wirkliche Liebe zu deinem zukünftigen Gemahl recht bald einstellen wird, und dann wird das höchste irdische Glück eurem Ehebunde nicht fehlen. Herr von Eichfeld ist wie für dich geschaffen, er ist ein harter und nüchternen Charakter und ein solcher ist es gerade, der meiner etwas schwärmerischen Sophie im Leben unbedingt zur Seite stehen muß.“

„Ja, ich fühle daß du recht hast,“ erwiderte Sophie nachdenklich, „ich brauche jemand, an den ich mich anklammern, und zu dem ich emporklimmen kann. Papa sagte mir, daß Herr von Eichfeld hier in der Nähe eine große Villa kaufen wird, sodas ich also von meinen Eltern nicht so weit entfernt sein werde. Du wirst alsdann mit mir ziehen, liebe Edwig, wir saßen zuweilen zu Papa und Mama auf Besuch und fuhren so das schönste und herrlichste Leben.“

Bei diesen Worten klatschte sie mit den Händen, während Edwig erwiderte:

„Wenn du heiratest, Sophie, werden wir uns trennen müssen. Entweder bleibe ich dann bei deinen Eltern, oder ich suche mir einen anderen Platz, wo sich ein geeigneter Wirkungskreis für mich bietet.“

„Und weshalb wollest du mich denn nicht begleiten?“ rief Sophie in vorwurfsvollem Tone aus. „Du glaubst doch nicht etwa, daß ich eine andere dir gegenüber sein würde, wenn ich Frau Baronin von Eichfeld hieße!“

„Nur zu denken, daß ich solche Gesinnung bei dir voraussetzen könnte, das enthält für eine treue Freundin, wie ich sie

1. bayr. Armeekorps, 306 auf das 1. preuß. Armeekorps, 275 auf das 8. preuß. Armeekorps. 266 auf das 16. preuß. Armeekorps, 254 auf das 15. preuß. Armeekorps, 224 auf das württembergische Armeekorps, 223 auf das 2. preuß. Armeekorps, 216 auf das 17. preuß., 214 auf das 9. preuß., 208 auf das 6. preuß., 207 auf das 7. preuß., 192 auf das 3. preuß., 190 auf das 18. preuß., 152 auf das 5. preuß., 150 auf das 10. preuß., 131 auf das 4. preuß., 108 auf das 11. preuß. Armeekorps und 10 Bestrafungen fielen auf das Gouvernement Berlin. Erfreulich ist es, daß die Zahl der Bestrafungen im Abnehmen begriffen ist, denn im Jahre 1909 mußten 5 170, im Jahre 1910 aber nur noch 5 050 bestraft werden. Erfreulich ist es ferner, daß die meisten Bestrafungen erfolgten, wegen strafbaren Handlungen, die schon vor Eintritt in das Heer begangen waren, daß keine Bestrafung nötig war wegen Hochverrats und Majestätsbeledigung und nur eine wegen Verrats militärischer Geheimnisse und daß nur 80 Soldaten rückfällig waren.

* (1375 neue Konturfe) wurden im Königreich Sachsen während des Vorjahres eröffnet. Im ganzen Reich gab es im Vorjahre 10 783 neue Konturfe. Von diesen entfielen auf Königreich Sachsen 1375, auf Bayern 943, auf Rheinland 935, auf Brandenburg ohne Berlin 724, auf Schlesien 645, auf Westfalen 563, auf Württemberg 544, auf Berlin 508, auf Prov. Sachsen 440, auf Hannover 395, auf Baden 360, auf Schleswig-Holstein 338, auf Hamburg 323, auf Elsaß-Lothringen 317, auf Hessen-Nassau 309, auf Posen 295, auf Hessen 256, auf Ostpreußen 242, auf Westpreußen 239, auf Pommern 217, auf Bremen 119, auf Oldenburg 109, auf Weimar 86, auf Braunschweig 83, auf Mecklenburg-Schwerin 71, auf Anhalt 60, auf Altenburg 48, auf Coburg 47, auf Meiningen 36, auf Lübeck 32, auf Meuß j. L. 29, auf Meuß ä. L. 20, auf Strelitz 15, auf Sondershausen 13, auf Rudolstadt 13, auf Lippe 12, auf Waldeck 11, auf Hohenzollern 7 und auf Schaumburg 4 neue Konturfe. Erfreulich ist es, daß im Vorjahre 1910 die Zahl der Konturfe im Reich eine geringere als 1909 war. Sie sank von 11 005 auf 10 783. Eine Abnahme machte sich bemerkbar in Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Mecklenburg-Schwerin, Weimar, Braunschweig, Coburg, Sondershausen, Meuß j. L., Schaumburg, Lübeck, Lippe und Elsaß-Lothringen. Eine Zunahme der Konturfe erfolgte hingegen im Württemberg, Hessen, Strelitz, Oldenburg, Meiningen, Altenburg, Rudolstadt, Waldeck, Meuß ä. L., Bremen und Hamburg. In Anhalt blieb die Zahl der Konturfe im Jahre 1910 die gleiche wie im Vorjahre 1909.

* (Die „Geschäfte“ der Hebamme.) Viel Schmutz und Graus ist durch die Verhaftung einer Hebamme, namens Baic, zutage gefördert worden. Es haben nicht nur vier Mädchen, sondern auch verheiratete Frauen der besseren Gesellschaft die Dienste der Baic in verbotener Weise in Anspruch genommen. Daneben war die Baic auch Engelmacherin. Unter den Personen, welche sich zu solchen Zwecken an die Baic gewandt hatten, ist auch ein katholischer Priester, der nicht weniger als fünfmal die Dienste der Engelmacherin in Anspruch genommen hat. Bei dem Grabe der Mutter der Baic wurden mehrere vergrabene Kindesleichen gefunden. Ferner wurden — das war die dritte einträgliche Erwerbsquelle der Frau — in der Wohnung der Baic Orgien mit minderjährigen Kindern gefeiert, an denen sich Männer der reichsten Kreise beteiligten. Die Hebamme legte ein vollkommenes, aber zynisches Geständnis ab, wobei sie erklärte, sie freue sich, so viele Kinder in den Himmel gebracht zu haben.

* (Gegen die engen Damenkleider) protestieren, wie der „Woff. Jta.“ aus Paris gemeldet wird, die französischen Tuchfabrikanten. „Vor 2 Jahren brauchte

die immer gewesen bin, eine tiefe Kränkung. Nein, liebe Sophie ich habe ganz andere Gründe, die mich hierzu bestimmen. Vor allem ist es nicht gut, wenn sich eine Dritte in das innige Verhältnis, welches zwischen Mann und Frau herrschen soll, hineindrängt, und sohann bin ich nur noch aus Freundschaft für dich hier geblieben, sonst hätte ich mich schon längst entschlossen, den Wanderstab wiederum zu ergreifen. Bist du einmal verheiratet, so kannst du die Freundin leicht entbehren.“

„Edwig, du bist eine ganz andere geworden, ich kenne dich kaum mehr,“ entgegnete Sophie mit schmerzlichem Ersauern. „Du bist kalt und ungerecht gegen mich. Habe ich dich durch irgend etwas beleidigt, daß dir an meiner Freundschaft, an dem Zusammensein mit mir nichts mehr gelegen ist? O Gott, du bist ernstlich krank, denn mit einem Male wirst du ganz blaß. Soll ich die Dienerin herbeiholen, oder soll ich dir den Doktor herbeirufen?“

Sophie hatte die letzten Worte erregt hervorgehoben und war dann aufgesprungen, als wolle sie ihre Absicht auf der Stelle zur Ausführung bringen. Doch nun erhob sich auch Edwig schnell von ihrem Sitze und hat mit etwas unsicherer Stimme die Freundin, sich nicht aufzuwegen, da der Anfall bereits vorüber sei. Dabei warf sie schnell einen verhöhlenden Blick durch das Fenster, der jedoch Sophie nicht emig, und als diese neugierig der Richtung des Blicks folgte, sah sie, daß soeben ein staltlicher Reiter durch den Garten nach der Villa ritt.

„Es ist Herr Van der Zoo,“ sprach sie, mit forschender Miene die Freundin betrachtend, „sollte sein Erscheinen etwa die Ursache deiner Befangenheit sein?“

Edwig errödete über und über und entgegnete dann verlegen lächelnd:

„Du kannst mich durch deine merkwürdigen Fragen recht in Verwirrung setzen! Was sollte ich wohl von Seiten des Herrn Van der Zoo zu befürchten haben, was mich befangen machen könnte? Es ist mir im Gegenteil sehr angenehm, ihn wiederzusehen und mich mit ihm unterhalten zu können.“

„So hat vielleicht die Freude über seine Ankunft — deine plötzliche tiefe Erregung verursacht,“ fuhr Sophie hartnäckig fort. „Ja, jetzt fällt mir gerade ein, was du neulich über ihn gesagt hast, und nunmehr bin ich vollständig überzeugt, daß Herr Van



man zu einem Kleid 12—14 m Stoff, jetzt nur noch 4 höchstens 5 m. Die Unterröcke werden gleichfalls immer enger und sind jetzt vollkommen abgeschafft. Die Stofffabrikanten können ihre Ware nicht anbringen, und die Arbeiter kommen um ihren Verdienst. Die Handelskammern beschwören die Fabrikanten und Kaufleute, in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß die Damen sich wieder entschließen, weite Kleider anzulegen. Bemerkenswert ist übrigens, daß der verminderte Stoffverbrauch auf die Kleiderherstellungen der großen Pariser Modistinler nicht den geringsten Einfluß gehabt hat, und daß die Kunden für die 4—5 m Stoff genau so viel bezahlen mußten wie früher für 12—14 m.

* (Nun 10 000 Geistesranke) hat die Stadt Berlin gegenwärtig in ihren 3 Irrenanstalten Daalborf, Herzberge und Buch zu unterhalten. Ibioten sind hierin nicht eingerechnet. Die Zunahme der Geisteskrankheit in Berlin ist im Verlaufe des letzten Jahrzehnts ganz erheblich gestiegen. Während im Jahre 1897 auf 1000 Einwohner 2,5 Geistesranke entfielen, waren im Jahre 1909 3,76, und jetzt sind es nahezu 5. Das ist in 15 Jahren eine Steigerung um 100%. Der Unterhalt der Anstalten verschlingt ganz enorme Beträge, die dafür im Etat ausgeföhrt Summe muß fast regelmäßig überschritten werden. Für das laufende Jahr beträgt sie 7 000 000 M. Die Anstalt für epileptische Kranke in Wuhlgarten wird ebenfalls immer mehr in Anspruch genommen und erfordert an Unterhaltungskosten jährlich über eine Million Mark.

* (Ein Damenduell am Hofe König Nikitass.) In Cetinje verließen sich zwei montenegrinische Offizierskinder Vera Prizbanovic und Save Marobies in den 26-jährigen Offizier und Leibarztanten des Königs Nikitass. Die Mädchen, die aufeinander eifersüchtig waren, beschloßen ein Duell. Sie nahmen die Revolver ihrer Väter und schossen auf 10 Schritte Distanz. Vera Prizbanovic wurde auf der Stelle getötet, aber auch Save Marobies wurde schwer verwundet nach Hause gebracht, wo sie im Delirium fortwährend nach dem Geliebten sachte.

Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (I bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bedeutet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigt Nachdruck verboten.)

Table with columns for location (e.g., Aachen, Barmen, Berlin) and price ranges for different types of livestock (e.g., Rindvieh, Hammel, Schafe u. Lämmer, Schweine).

Aufgestellt am 28. September. Mitberücksichtigt sind noch die am 27. September abgehaltenen Märkte.

Butterpreise auf dem diesigen Wochenmarkte.

Sonnabend, den 30. September 1911. 4 Stück M 3.00

Marktpreise zu Ramens am 28. Septbr. 1911.

Table with columns for commodity (e.g., Korn, Weizen, Gerste) and price (M. Pf.).

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 29. Septbr. 1911.

Marktlage: Weizid und Rebhühner knapp und gefragt. Böttlinge billiger. Von Obst und Süßfrüchten, Weintrauben und Pflaumen stark zugeführt und gut gekauft. Schwed. Preiselbeeren bleiben hoch bezahlt. Grünwaren ausstehend am Markt. Kartoffeln preishaltend, Butter und Eier teurer. Sonst unverändert. Rotwild 50 Pf., Damwild 60 Pf., Rehwild 75—80 Pf. für 1/2 kg, Kaninchen 60 bis 80 Pf. für 1 Stück. Wildenten 1—1,50 M, alte Rebhühner 1—1,10, junge Rebhühner 1,30—1,50 M für ein St., Gänse 70—80 Pf. für 1/2 kg, Enten 2,50—3,50 M, alte Hühner 2—3,50 M, junge Hühner 1,00—2,50 M, Tauben 40—60 Pf. für 1 Stück, Molkereibutter 160 M, Landbutter 140—145 M, Koch- und Backbutter 130—135 M, Schweizerkäse 95—130 M, Parmesan 90 bis 100 M, für 50 kg. Querge und Schwellen 1,60 bis 1,80 M für 60 Stück. Margarine 70—80 M für 50 kg, Landeier 5,40—6 M, böhmische 4,50 M, russische 4,30 für 60 Stück. Musapfel 8—10 M, Edäpfel 10—15 M, Gravensteiner 15—26 M, Goldparmänen 14—17 M, amerikanische Vepfel 27—28 M, feiermännliche 10—15 M, holländische 12—15, Färoler 14—20, italienische 10—15 M, Tafelbirnen 10—15 M, Kochbirnen 5—8 M, Pflaumen 12—15 M, schwed. Preiselbeeren 40—43 M, inl. Weintrauben 20—25 M, ausl. Weintrauben 20—30 M für 50 kg, Blumentohl 15—80 M für 100 Stück, Rostkraut 18—42 M, Weißkraut 20—40 M für 100 Stück, Weißkraut 6—7,50 M, Grünstohl 5—6 M, Spinat 7—8 M, Bohnen 25—30 M, Paradiesapfel 13 bis 25 M, Karotten 1,60—3,40 M für 60 Bündchen. Rostkraut 1,80 bis 4,60 M, Sellerie 2,40—12,00 M, Hiesiger Kopfsalat 2—5 M, Salatgurken 6—7 M, für 60 Stück. Hiesige Kartoffeln 4—4,50 M, Sauerkraut 15 bis 16 M, Senfgurken 40 M für 50 kg, saure Gurken 3,50—4,80 M, Pfeffergurken 4,20—5,00 M für 60 Stück.

Dresdner Produkten-Börse, 29. Sept. 1911. — Wetter: Regen.

Stimmung: Matt. — Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, brauner, neuer, — M, do. neuer, 79—82 Kilo, 202—205 M, do. neuer 77—78 Kilo, 198—200 M, russischer, rot 240—248 M, Argentinier 242—248 M., Manitoba 242—248 M. Roggen, sächsischer, neuer 75—76 Kilo, 185—186 M, do. do. 72 bis 74 Kilo, 180—184 M, do. alter 70—73 Kilo, — M, preußischer, neuer 187—189 M, russischer 188—190 M. Gerste, sächsische, neue 198—208 M, schleißische 206—217 M, Posener 204—216 M, böhmische 224—240 M, Futtergerste 168—169 M. Hafer, sächsischer, alter — M, do. do. neuer 192—197 M, russischer schleißischer alter — M, do. neuer 192—197 M, russischer loco 188—193 M. Mais Cinqantime 190—192 M, alter — M, Rundmais, gelb, 182—183 M, amer. Mixed-Mais, alt, — M, Raplata, gelb, — M, do. neu, feucht — M. Erbsen 200—210 M, Wicken 225—235 M. Buchweizen, inländischer 215—225 M, do. fremder 215—225 M. Weizenmehl, Winterarps, scharf trocken, 295—300. Leinfaat, feine 395 M, mittlere 395—375 M, Raplata 385—390 M, Bombay — M. Rübsöl, raffiniertes 76 M. Rapskuchen (Dresdner Marken) lange 14,00 M, runde — M. Eintrüchen (Dresdner Marken) I 21,00 M, II 20,50 M. Weizenmehl (Dresdner Marken): Kaiserauszug 36,50—37,00 M, Weizenauszug 35,50—36,00 M, Semmelmehl 34,50—35,00 M, Bäckermundmehl 33,00—33,50 M, Grießermundmehl 25,50 bis 26,50 M, Roggenmehl 20,50—21,50 M. Roggenmehl (Dresdner Marken) Nr. 0 29,00—29,50 M, Nr. 0/1 28,00—28,50 M, Nr. 1 27,00—27,50 M, Nr. 2 24,50—25,50 M, Nr. 3 21,00—22,00 M, Futtermehl 16,80—17,20 M. Weizenkleie (Dresdner Marken): grobe 13,80—14,20, feine 13,80—14,00 M, Roggenkleie (Dresdner Marken): 14,40—14,80 M.

Der Getreidemarkt.

Bericht vom 22. bis 27. September 1911.

Daß bei den letzten Preissteigerungen auf dem Getreidemarkte die Spekulationen und die Kriegsbesürchtungen die Hauptrolle gespielt haben, das zeigt der Verlauf des Marktes in der letzten Woche. Denn es trat plötzlich auf dem Getreidemarkte eine flache Haltung hervor und die Weizenpreise sanken um 3 bis 4 Mark pro Tonne und die Roggenpreise um 2 bis 3 Mark pro Tonne. Dabei ist ein weiteres Sinken der Getreidepreise nicht ausgeschlossen, da das Angebot an Getreide noch im Wachsen begriffen ist. Auch Gerste, Hafer und Mais wurden 1 bis 2 Mark pro Tonne billiger verkauft.

Wettervorhersage der Kgl. S. Landeswetterwarte zu Dresden.

Sonntag, den 1. Oktober. Westwind, veränderlich, kühl, zeitweise Regen. Magdeburger Wettervorhersage. Sonntag, den 1. Oktober. Zeitweise aufheiternd, meist wolfiges bis trübes, mildes Wetter, bisweilen Regen. Montag, den 2. Oktober. Abwechslend heitres und wolfiges, kühleres windiges Wetter mit Regenschauern.

Standesamtsnachrichten

— vom 23. bis mit 29. September. —

Geburten: Heinrich Erich, S. des Tagearbeiters Heinrich Emil Räumann in Niedersteina. — Elsa Margarete, T. des Fabrikarbeiters Emil Bernhard Beyer in Ohorn. — Franz Paul, S. des Zementarbeiters Carl Franz Max Walther in Pulsnitz. — Emil Georg, S. des Maurers Emil Julius Schöne in Obersteina. Eheschließungen: Ernst Otto Heinrich, Schlossergeselle in Ohorn, mit Helene Olga Schäfer, Schneiderin in Ohorn. — Max Edwin Horn, Maschinist in Pulsnitz, mit Emilie Marie Schöne, Fabrikarbeiterin in Pulsnitz. — Emil Otto Lunze, Tischler in Ohorn, mit Ida Anna Kaiser, Fabrikarbeiterin in Ohorn. — Max Erwin Gärtner, Bädermeister in Pulsnitz, mit Ida Selma Streubel in Pulsnitz. — Edmund Wilhelm Erich Cron, Fabrikdirektor in Grodzitz, mit Auguste Marie Katharina Köhling in Pulsnitz. Sterbefälle: Emil Helmut, S. der ledigen Emma Anna Bauer in Ohorn, 5 M., 1 T. alt. — Elsa Margarete, T. des Fabrikarbeiters Emil Bernhard Beyer in Ohorn, 2 T. alt.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 1. Oktober, XVI. nach Trinitatis: 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt (Apostelgesch. 16, 22—34). Der Nachmittagsgottesdienst fällt wegen des Krankheits aus. Amtswort: Pastor Resch.

Lichtenberg.

Sonntag, den 1. Oktober, XVI. nach Trinitatis: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 2 " Taufen. 1/2 3 " Trauung.

Großnaundorf.

Sonntag, den 1. Oktober, XVI. nach Trinitatis: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgesch. 16, 22—34). Beerdigt: Erna Olga, T. des Hausbesizers Bruno Ulwin Förster hier, 6 Mon. 28 T. alt. — Frieda Minna, T. des Gutsbesizers Bernhard Körner hier, 7 Mon. 1 T. alt.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 1. Oktober, XVI. nach Trinitatis: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgesch. 16, 22—34). Danach Beichte und heil. Abendmahl, wozu sonderlich die in den Seeresdienst eintretenden jungen Männer mit ihren Angehörigen geladen sind. Aufgegeben: Emil Edwin Gäbler, Fabrikarbeiter in Oberlichtenau und Emilie Ulma Anders, Fabrikarbeiterin in Ohorn. Getraut: Max Oskar Pflicke, Zimmermann in Oberlichtenau und Milba Olga Oswald daselbst. — Adolf Arno Kleinfeld, Werbergehilfe in Niederlichtenau und Minna Ulma Kreische in Oberlichtenau.

der Zoo auch die durchaus nicht gleichgültig ist. — Das Eintreten einer Dienerin eintrich glücklicherweise Hedwig der tödlichen Verlegenheit, in welche sie die Worte Sophies verlegt hatten.

Die Dienerin meldete nämlich, daß der Herr Baron die Damen bitten lasse, so schnell wie möglich nach unten in das Empfangszimmer sich zu bemühen und zwar in einfacher Gesellschaftskollette. Es soll ein gemeinschaftlicher Ausflug unternommen werden.

Die Freude Sophies über diese Mitteilung war groß, während Hedwigs Herz beinahe hörbar zu klopfen begann. Sie war so erregt, daß ihr die muntere Freundin beim Ankleiden behilflich sein mußte, sonst hätte die Weendigung ihrer Toilette wahrscheinlich eine sehr lange Zeit in Anspruch genommen.

Als an die Letztere indessen endlich die letzte Hand angelegt war, hatte sich auch Hedwigs Aufregung soweit gelegt, daß sie sich äußerlich vollkommen ruhig nach unten begeben konnte.

Im Empfangszimmer fanden die beiden Mädchen außer dem Baron und seiner Frau auch Herrn Van der Zoo vor. Der Bekleide drückte Sophie herzlich die Hand, vor Hedwig verbeugte er sich ehrerbietig und sagte dann, mehr zu ihr als zu der Tochter des Hauses gewendet: „Ich habe mir die Ehre gegeben, meine Damen, Sie sämtlich auf heute mittag nach meiner Villa einzuladen. Gestern hatte ich das seltene Glück, einen Hirsch zu schießen, es ist hier zu Hause Sitte, daß der glückliche Jäger bei einer solchen Gelegenheit einen kleinen Schmaus arrangiert, bei welchem der Hirsch die Hauptrolle spielt. Die gnädige Frau Baronin sowie ihr Herr Gemahl haben bereits eingewilligt, das kleine Fest, das im engeren Bekanntenkreise stattfindet, durch ihre Gegenwart zu verschönern, und ich glaube, daß auch Sie, meine Damen, mir keine abschlägige Antwort auf meine Bitte geben werden.“

Die Antwort auf die Anrede wurde Hedwig erspart durch den Baron, der mit fröhlicher Stimme ausrief: „Sophie begleitet uns ganz selbstverständlich, und Hedwig nimmt auch die lebenswürdige Einladung an. Gehört sie doch zu unserer Familie, und wo wir uns vergnügen, da darf sie nicht fehlen.“

Die Spazierfahrt wird Ihnen sehr wohl tun, liebe Hedwig, Sie sehen ohnehin in der letzten Zeit etwas blaß aus und haben den öfteren Aufenthalt in der frischen Luft sehr dringend notwendig.“

„Sie vergessen meine Stellung vor der Welt, Herr Baron,“ entgegnete diese, unerschrocken, was sie tun sollte. „Ich bin denjenigen gesellschaftlich nicht ebenbürtig, welche sich dort zusammenfinden werden.“

„Sind Sie denn nicht die intimste Freundin meiner Tochter und gewissermaßen unser Pflegerkind,“ erwiderte dieser halb lachend und halb unwirsch, „und sind sie nicht von Herrn Van der Zoo persönlich eingeladen? Willig, ich begreife nicht, was Sie dazu veranlassen konnte, eine solche bescheidene Meinung von sich selbst auszusprechen. Wer Ihnen nicht mit der größten Ehrerbietung begegnen würde, der hätte es mit mir zu tun, Sie stehen unter meinem väterlichen Schutze, liebes Kind, und darum keine Ausrede mehr. Wir wollen uns einmal einen recht vergnügten Tag machen.“

Aus den Worten des alten Herrn klang soviel herrliches Wohlwollen hervor, daß es Hedwig nicht über sich gewinnen konnte, seiner dringenden Aufforderung länger zu widerstreben. Sie dankte Herrn Van der Zoo für seine Einladung und erklärte sich gern bereit, von derselben Gebrauch zu machen.

Die Herren tranken in aller Eile noch einige Gläser Wein und alsdann begaben sich sämtliche Anwesenden nach dem Hofe, wo bereits die große und offene, mit zwei kräftigen Pferden bespannte Kutsche ihrer wartete. Galant half Van der Zoo den Damen beim Einsteigen und schwang sich darauf auf sein Reitpferd, um neben dem Wagen herzutreten.

Es konnte etwa 10 Uhr morgens sein, als die kleine Karawane bei herrlichem, wenn auch etwas frischem Herbstwetter sich in Bewegung setzte. Der Nebel war fast verschwunden, nur in der Ferne schienen noch einzelne leichte Dunstschwaden über den Erdboden dahinzuschweben, aber der Himmel war völlig klar und die Sonne strahlte in voller Pracht auf die Erde hernieder.

Nach etwa zehn Minuten langer Fahrt bog der Kutscher in einen prächtigen Schwab den, durch dem sich ein breiter und ebener Weg dahinzog. Auf dem mit Gras und Moos bewachsenen Boden fuhr es sich so sanft wie auf einem Teppich, und dieses angenehme Fahren, das prächtige Wetter, die anmutige Umgebung, das alles zusammen rief bei den meisten der Reisenden eine sehr frohe Stimmung hervor. Zumal der Baron

lachte und scherzte fortwährend und wechselte besonders viele Worte mit dem neben dem Wagen reitenden Van der Zoo.

Auch der Bekleide zeigte heute eine ungewöhnlich heitere Miene, und Hedwig konnte sich im Stillen die Bemerkung nicht verlagern, daß diese Heiterkeit ihm noch viel besser zu Gesicht kam, als sein gewöhnlicher Ernst. Wie angezogen saß er dabei auf seinem großen und feurigen Rosse, sobald die Blondine mehrere Male mit unverholener Bewunderung den Blick auf den stattlichen Reiter richtete. Einmal begegnete hierbei ihr Blick dem seinigen, worauf sie sofort die Augen nach einer anderen Seite wandte und es von da ab ängstlich vermied, nach Herrn Van der Zoo zu sehen.

Die mehr als zweistündige Reise ging den fünf Personen sehr schnell vorüber, sobald die Insassen des Wagens sehr erkannt waren, als ihnen der Reiter mit einem Male zurief, daß sie schon das Ziel erreicht hätten.

Da der Weg jetzt den Berg hinaufführte und die Fahrt somit im Schritt vor sich gehen mußte, so hatte man Zeit, um sich die Villa des Herrn Van der Zoo genauer betrachten zu können. Wie man auf den ersten Blick zu erkennen vermochte, war dieselbe ein früheres, in modernem Geschmack restauriertes Ritterschloß. Noch waren die kolossalen Bauwerke der alten Zeit in den gewaltigen Mauern zu erblicken, auch die beiden Ecktürme erinnerten an vergangene Jahrhunderte, aber die großen Fenster, die eleganten Balkone sowie die mannigfachen Verzierungen an dem Aeußeren des Gebäudes waren unverkennbar ein Produkt der Neuzeit.

Ebenso wie die Villa des Herrn von Duisdorf war auch diese von einem großen Garten umgeben, in welchem man jetzt hineinfuhr. Als der Wagen vor dem Portal des Hauses angelangt war, sprangen zwei Diener in Livres eilig hinzu, der eine um den Kutschenschlag zu öffnen, der andere, um das Pferd seines Herrn in Empfang zu nehmen.

Mit einer Gewandtheit, die man dem starken Manne nicht hätte zutrauen sollen, schwang sich Van der Zoo aus dem Sattel, um seinen Gästen beim Aussteigen behilflich zu sein.

(Fortsetzung folgt.)



Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim Ankauf von gesetzlich als **mündelsicher** anerkannten landwirtschaftlichen 4% Pfand- und Kreditbriefen.

Pulsnitz, Felix Herberg, Fernspr. 93.

Mohrendrogerie und Geschäftsstelle des Landwirtschafts-Kreditvereins im Königreich Sachsen.

Verlosungslisten liegen daselbst aus.

Sprechapparate u. Schallplatten.

großartige Auswahl, sowie Zubehör:
Schall-Dosen, Platten-Teller u. s. w.
empfehle zu billigsten Preisen.

Reparaturen prompt!

Rich. Berndt, Pulsnitz
(vom 1. Oktober Schießstraße 227.)



Trauringe

massiv Gold, fugenlos
Paar von M 12.— an, empfiehlt
Max Reinhardt, Goldschmied.

Günther's Kartoffel-Behälter

D. R. G. M.

ist bei den hohen Kartoffelpreisen für jede Haushaltung ganz unentbehrlich, ist reinlich, erfordert wenig Platz, Faulen, Wachsen der Kartoffeln darin ausgeschlossen.

Ansicht jedermann gern gestattet.

Dampfsägewerk Pulsnitz. F. Paul Günther.

Schilda,

sei auf der Hut

Pulsnitz

wird Dich ausstechen; da vernagelt man jetzt schon die Welt mit Brettern.

Den Eingang der Herbst- u. Winter-

moden

Damen-Jakets

schwarz und farbig

Paletots

Kinder-Jakets

Blusen

beehre ich mich hierdurch anzuzeigen und empfehle solche immer wieder in grösster Auswahl.

Ernestine Wahner,

am Markt.



Verkaufsstelle für Pulsnitz bei
Mag. Jennich.

JACKETT-KOSTÜME BLUSEN · RÖCKE



Die großen Speziallager der Jackett-Kostüme, Kleider, Kleider-
röcke, Blusen und Unterröcke bieten eine außerordentlich viel-
seitige geschmackvolle Auswahl. Interessenten wird der neu-
erschienene, reich illust. Haupt-Mode-Bericht postfrei zugesandt

Besonders preiswert! Kostüm aus blauem Cheviot, Jackett 70 cm lang, mit Seide und Knöpfchen verziert	M 16,50
Jugendliche Form! Kostüm aus Cheviot, Jackett auf gutem Cloth-Futter gearbeitet, Unterröck mit Falten	M 24,00
Flottes Kostüm aus einfarbigem Kammgarn-Stoff mit Tressen hübsch garniert, Jackett auf Halbseide gefüttert	M 30,00
Preiswertes Kleid a. Popelin in mod. Farb., Taille m. bunt. Stickerei, Paspel- u. Knopfverzierung, creme Tüll-einsatz	M 21,00
Preiswertes hübsches Kleid a. Popelin, Garnitur a. reicher Kurbelstickerei u. Paspel abgesetzt, in hochmod. Farben	M 26,00
Jugendl. Kleid a. Popelin, m. bunt. Stick. u. Goldknöpf. verziert, hochmod. Rock, Einsatz u. Manschett. a. gemust. Tüll	M 30,00
Bluse aus gestreiftem Wollstoff, Vorderschluß mit Falten und absteckenden Paspel	M 5,50
Preiswerte farbige Taffel-Bluse mit Tüllpasse und bunter Stickerei	M 13,00
Vorteilhafte Bluse aus einfarbigem Popelin, gefüttert, mit Tüllpasse und Kurbelstickerei	M 7,25
Besonders preiswerter Kostümrock aus blauem Cheviot, mit reicher Borten-Verzierung	M 6,50
Preiswerter Kostümrock aus englischem Stoff, gesteppt, mit Knöpfen verziert	M 7,00
Besonders preiswerter Kostümrock aus schwarzem Cheviot, angesetzte Samtblende	M 9,50
Moderner Modes-Unterröck mit aneinandergesetzten Volants, reich plissiert und mit Stüfchen garniert	M 5,50
Besonders preiswerter Luster-Unterröck, mit Stüfchen benähte Volants	M 2,50

DRESDEN-A
ALTMARKT

RENNER

Gesundheits-
Kamelhaardecken,
Matrazendecken
Borteilhafter Ersatz für Unter-
betten

Schlafdecken,
Bettdecken,
Barchentbetttücher,
Pferdedecken,
Starke Friesstoffe
zu Kälteschutzvorhängen usw.

Läuferstoffe,
Teppichläufer,
Cocoäläufer,
Linoenmläufer,
Vorlagen

empfehle zu billigsten Preisen

Fedor Hahn.

Karpfen, Schleien,
Hechte

empfehle in großer Auswahl
R. Mierisch.

40 Gänger-Webstuhl

und 6 Gang-Spül- und Treibma-
schine mit Zubehör, fast neu, mit
gutlohnender Arbeit, preiswert zu
verkaufen.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Junge Legehühner

(10 Stück) sind zu verkaufen
Lichtenberg Nr. 96,
Niederdorf.

August Förster.

Flügel- u. Pianinos

Fabrikate bester Qualität.

Löbau i. Sachsen Georgswalde i. B.

K. S. Hofliefer. — K. öst. Hofliefer.

■ Für Herbst und Winter ■

empfehle ich mein Lager in
Kleider- und Blusenstoffen, Kostümstoffen in Cheviot u.
Damentuch, Lama- und Balbtuche.

Auch große Auswahl in wollenen Rockstoffen Jacken- und
Bemdenbarchente, sowie Bettzeuge. Alles zu billigsten Preisen.

August Kretschmar, am Elsb. Berg.

Lotterie

d. XVII. Sächsischen
Pferdezucht-Ausstellung.
Ziehung am 6. und 7. Dez. 1911.

3600 Gewinne, als

15 Gebrauchspferde, 80 goldene,
silberne usw. Taschenuhren und an-
dere nützliche Gebrauchsgegenstände

Der Versand der Gewinne nach aus-
wärts erfolgt ohne Berechnung der
Verpackung unfrankiert.

Lospreis **1 Mark.**

11 Lose = 10 M. z. K.

Porto u. Ziehungsliste 20 Pf., bez.
30 Pf. bei 11 Losen. — Zu beziehen
auch gegen Nachnahme durch das
Sekretariat des Dresdener Rennver-
eins, Dresden, Prager Str. 6, I, oder
in den mit Plakaten versehenen Ge-
schäften.

In Pulsnitz zu haben in der Ge-
schäftsst. d. Pulsnitzer Wochenbl. u. b.
Gemeindediener Teubel, Obersteina.

Zum Jahrmarkt!

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Blusen- und Kleiderstoffen,

weissen Ball- und Blusenstoffen,
Lamas, Gardinen u. Wäsche aller Art

zu bekannt billigen Preisen.

Pulsnitz,

Kamenzer Strasse. 206.

Paul Müller,

früher A. Bürger.

Holz-Auktion.

Im **Lichtenberger Pfarrholz** sollen **Montag**, den
2. Oktober 1911, nachmittags 6 Uhr, in der Restauration „zur Post“

ca. 35 rm. Rollen

bedingungsweise versteigert werden.

Die Forstverwaltung.